

**Diskurs:
Große Siedlungen brauchen kraftvolle, starke und positive Bilder!**

Clemens Klikar
stadt.menschen.berlin



AG SOZIALES – Arbeitsgruppe des Kompetenzzentrums Großsiedlungen e.V.

Ich bin in einem Deutschland aufgewachsen, das versucht möglichst ohne starke Visionen auszukommen. Das ist psychologisch möglicherweise zu verstehen, gesellschaftspolitisch aber wenig hilfreich. Ich gehöre nicht zu der enttäuschten Generation von DDR-geprägten Planern, Stadtentwicklern etc., die mit der „Wende“ einen Großteil ihrer Wertekordinaten ablegen sollten und nach der „Wende“ feststellten, dass sie von nun an mit dem überwiegend visionslosen „Spätkapitalismus“ konfrontiert sind. Ich lebe schon länger in dieser „Visionslosigkeit“ und dem scheinbaren Mangel an Alternativen und gesellschaftlicher Innovation.

Warum schreibe ich das? Ich bin seit mehreren Jahren im Kompetenzzentrum Großsiedlungen e.V. engagiert. Das gemeinsame Bemühen um die Zukunft „der großen Siedlungen“ prägt diesen Verein und die Diskussionen. Da ging es oft um das „politische Vergessen“ der Großsiedlungen, die Konkurrenz zu Innenstädten oder Siedlungen mit „Rundlaufhütten“, dem Image als „Ballungsraum sozialer Lasten“ und so weiter. Platte West ist irgendwie stets mit „dem Sozialen“ verbunden, Platte Ost bekommt gerne den Beigeschmack industrieller Überproduktion.

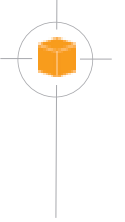
Das wir ungeheure Mengen von Großsiedlungsbeständen jenseits von Platte haben wird zu oft ausgeblendet – da hat das Kompetenzzentrum Großsiedlungen in den letzten Jahren nachgearbeitet, den Blick geöffnet und die Diskussion qualifiziert.

Dass ein wesentlicher Großteil dieser Siedlungen unter dem Anspruch von gesellschaftlicher Verbesserung und Reform entstanden ist, wird gerne vergessen, ist bei der realen Lage in mancher der Siedlungen auch oft nicht mehr nachvollziehbar – da fehlt ein breiter Diskurs, der helfen könnte daran anzusetzen und die „großen Siedlungen“ im 21. Jahrhundert in eine „bessere Zukunft“ zu führen.

Im Jahr 2012 haben wir die „AG Soziales“ gegründet, um innerhalb des Vereins eine Plattform zu schaffen, auf der, in Ergänzung zu Themen wie Altschulden, thermischer Dämmung, energetischer Optimierung, Stadtumbau – im Sinne von Abriss, die Frage von sozialer Funktion der großen Wohnsiedlungen und dem sozialen Gelingen in großen Wohnsiedlungen etc. diskutiert wird.

Es hat sich eine Gruppe von Interessierten (Planer, Verbandsvertreter, Beteiligungsexperten, Stadtentwickler, u. a.) gefunden, die intensiv arbeitet und dabei das große Potenzial der Mitglieder des e.V. nutzen möchte.

Die Arbeit der AG findet sich in den nachfolgenden **Thesen** wieder. Sie sollen den Einstieg in eine breitere Diskussion erleichtern. Insofern ist das hier Formulierte in keiner Weise „mein geistig Eigentum“, ich möchte es lediglich nutzen, um die interne Diskussion zu öffnen.



THESEN

- Große Wohnsiedlungen befinden sich in verschiedenen Lagen und stammen aus unterschiedlichen Bauepochen: 1920er/30er, 1950er/60er, 1970er/80er Jahre, inklusive des komplexen Wohnungsbaus der DDR.
Große Wohnsiedlungen müssen regional differenziert betrachtet werden.
- Große Wohnsiedlungen können sich regionalen Trends hinsichtlich technischer, sozialer und demographischer Aspekte nicht entziehen.
Sie können mit konkreten Angeboten für unterschiedliche Bewohnergruppen auf die Trends reagieren.
- Zentrale Belegungspolitiken helfen den großen Wohnsiedlungen nicht weiter.
Sie können durch eine kluge Vermietungsstrategie und sensible Vermietungspraxis gute Nachbarschaften erhalten und schaffen.
- Große Wohnsiedlungen werden zumeist im gesamtstädtischen Kontext stigmatisiert.
Es sind vorurteilsfreie Betrachtungen und Diskussionen von städtebaulichen Leitbildern notwendig. Die Großen Wohnsiedlungen sind ein Bestandteil der Europäischen Stadt.
- Die Form der Handlungsstrategien hat großen Einfluss auf die Entwicklung von Stadtquartieren.
Organisationsformen der einzelnen Akteure sowie funktionierende Kooperationen wirken direkt auf Steuerfähigkeit und Gelingen integrierter Stadtentwicklung.
- Die Attraktivität von großen Wohnsiedlungen ist in besonderer Weise abhängig von funktionierenden Infrastrukturen.
Die Garantie für öffentliche Infrastrukturen ist Voraussetzung für die Qualität des Wohnens und kommerzieller Angebote.
- Große Wohnsiedlungen sind in besonderem Maße von der Verantwortungsübernahme der Eigentümer abhängig.
Identifikation und Engagement vor Ort tragen maßgeblich zur positiven Entwicklung von großen Wohnsiedlungen bei.

Wichtig ist ein Diskurs über und die Entwicklung von Bildern für große Siedlungen, die kraftvoller sind als die bisher im Raum stehenden. Was wir brauchen ist ein starkes, positives Bild oder wahrscheinlich mehrere starke, positive Bilder zu „großen Wohnsiedlungen“ und deren Zukunft. Ich würde mich über Widerspruch, Zustimmung und vor allem **weiterführende Diskussionen** freuen.